

dieser Aufgabe konnte bereits als ziemlich gelöst betrachtet werden. Ein Teil jedoch würde dem näher Prüfenden große Lücken gezeigt haben, deren allmähliche Ausfüllung unsere Aufgabe sein muß, an der unausgesetzt gearbeitet wird, unter erschwerten Umständen, soweit diese Lücken nur durch Geldopfer beseitigt werden können.

Was zunächst die *Rgl. Bibliographische Sammlung* (Klemmsches Museum) betrifft, so wurde diese auf Antrag des Centralvereins mit 46 Nummern, zu einem Ankaufspreise von 1424 M 75 S., vermehrt. Diese Ankäufe bestehen namentlich in größeren Prachtdrucken des XVIII. Jahrhunderts. Eine Summe von etwa 5000 M ist noch vorläufig aus dem Klemmschen Fonds von dem Königl. Ministerium des Innern zur Verfügung gestellt, und es liegt in der Absicht, diese hauptsächlich auf den systematischen Ausbau der Sammlungen aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert zu verwenden.

An neueren Werken ergab sich durch Gaben ein Zuwachs von 703 Nummern, so daß die Gesamtzahl der Büchergaben 2794 Nummern erreicht. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß die vielen, noch ausgestellt bleibenden Neuheiten aus dem Jahre 1889, soweit sie dem Museum bereits geschenkt wurden oder noch geschenkt werden, erst später als Bestand einzutragen sind. Dasselbe gilt von den Kunstblättern aus dem Jahre 1889.

Zu den Blattsammlungen wurden 633 Nummern eingetragen, außerdem wurden sie jedoch durch Erwerbung verschiedener Sammlungen, die noch zu ordnen und einzureihen sind, vermehrt. Als solche nennen wir: eine Sammlung von, durch ihre Farbentechnik merkwürdigen, schönen Blättern des holländischen Kupferstechers Ploos v. Amstel in 70 Blatt, (Preis 270 Mark), eine reiche Sammlung zur holländischen Bücherausstattung (308 Mark 45 Pf.), zwei kleine Sammlungen von Inkunabel-Blättern, 100 Blatt, und eine Anzahl älterer Buntpapiere (zusammen 100 Mark). Selbst nach Aussonderung einer sehr großen Anzahl von Blättern, die für unsere Sammlungen sich nicht eignen, entsteht hierdurch eine Vermehrung von über 1000 Blatt. Auch die, bereits bedeutende Sammlung von Abbildungen von Bucheinbänden wurde durch Ankäufe vervollständigt (120 Mark).

Die Sammlung von Gegenständen zur Technik u. wurde um rund 50 Nummern vermehrt, ein Zuwachs, dessen bereits oben gedacht wurde und der mit zu dem Wertvollsten gehört, was dem Museum in den letzten Jahren zugewandt wurde.

Von einer streng systematischen Fortführung der Sammlungen wird selbstverständlich erst dann die Rede sein können, wenn über eine feste jährliche Summe disponiert werden kann. Eine solche zum Zweck des Einbindens der broschierten Werke wäre ebenfalls sehr von nöten. Es bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Herren Buchbinder, welche bis jetzt sehr wenig für das Museum gethan haben, während gerade das meiste bare Geld, welches der Verein überhaupt auf das Museum verwenden konnte, nicht nur zum Einbinden, sondern namentlich für Erwerbungen im Interesse der Buchbinderkunst verausgabte wurde, sich für den Gedanken erwärmen lassen, das Einbinden einer Anzahl von Bänden kostenlos zu übernehmen, wodurch zugleich eine Musterammlung moderner Einbände, einfacher und künstlerischer Art, sich schaffen ließe, die wiederum der Buchbinderkunst Nutzen bringen würde.

Der Besuch des Museums ist in erfreulichster Weise im Steigen begriffen. Er betrug in der Zeit von 1. Januar bis 15. Juli 1890 5294 Personen, gegen 2728 in dem ähnlichen Zeitraum des Jahres 1889, also fast noch einmal so viel, und der ganze Jahresbesuch 1889 (4820 Personen) wurde bereits um 474 Personen überstiegen. —

Sie sehen, meine Herren, daß unser Vorhaben zwar vorwärts schreitet, daß aber noch die eifrigste Agitation notwendig ist, um das Interesse für den Verein wach zu halten, wo es bereits vorhanden, und wach zu rufen, wo es noch fehlt. Als ein kräftiges Mittel hierfür wurden bereits im vergangenen Jahre gedruckte

Berichte aus dem Verein bezeichnet, und vor längerer Zeit ist auch eine Probe fertig gestellt. Die Ausführung wurde indes verschoben, bis die diesjährige Ostermesse- und die Gutenberg-Jubiläums-Ausstellung, sowie die daran sich knüpfenden Vorträge den Wunsch, mit der Veröffentlichung der Berichte nunmehr zu beginnen, in den Vordergrund drängten, und wir beabsichtigen deshalb den Versuch zu machen. Ob diese Mitteilungen als Jahresbericht oder nach Bedürfnis öfter zu veröffentlichen sind, muß jedoch der Zukunft überlassen bleiben.

Der Verlauf der eigentlichen Gutenberg-Jubelfeier, an welcher sich thätig zu beteiligen für den Centralverein Gebot war, wird Ihnen teils aus eigener Anschauung, teils aus den Berichten der Lokalblätter bekannt sein. Ihr Vorsitzender glaubte in seiner amtlichen Stellung den an ihn durch den Festausschuß ergangenen Antrag, die Festrede bei dieser Feier der gesamten Buchgewerbe Leipzigs zu halten, nicht ablehnen zu sollen. Der an die Festansprache sich anschließende Vorschlag: durch die freiwillige Ehrensteuer eines »Gutenbergpfennigs« unter den Mitgliedern des Buchgewerbes im weitesten Sinne die Mittel für ein würdiges Denkmal zu Ehren der Erfindung und Vervollkommnung der Buchdruckerkunst zu beschaffen, gab Veranlassung zu dem sechsten Punkt unserer heutigen Tagesordnung.

Die finanziellen Vorlagen wird unser Herr Schatzmeister Ihnen vortragen.

Wir haben noch eines betrübenden Ereignisses zu gedenken, welches auch den Centralverein für das gesammte Buchgewerbe näher betroffen hat. Derselbe hatte die Ehre, den hingeshiedenen Herrn Generalkonsul Dr. Rudolph Wachsmuth, dessen Name so eng und in so hervorragender Weise mit fast jeder gemeinnützigen Anstalt unserer Stadt verknüpft ist, von seiner Begründung ab zu seinen Vorstehern zu zählen.

Es ist hier nicht der Ort die ganz außerordentlichen Verdienste des Verstorbenen um das Gemeinwesen Leipzigs zu würdigen; es ist dies bereits von berufener Seite geschehen. Wir dürfen aber auf das Recht nicht verzichten, bevor wir zu unsern Tagesgeschäften übergehen, von dieser Stelle aus unsere tiefe Trauer über den Verlust des seltenen Mannes und Mitbürgers auszusprechen und ihm, indem wir uns von unseren Sitzen erheben, ein herzliches »Habe Dank« nachzurufen.

### Bermischtes.

**Schwarze Liste.** — In No. 30 der Oesterreichisch-ungarischen Buchhändler-Correspondenz wird der Gedanke angeregt, zum Schutze derjenigen Firmen, welche größere Werke, namentlich Konversationslexika, gegen Katalogzahlungen vertreiben, wie auch zur Verhinderung des allzu reichlichen Ueberganges dieser Werke in das Antiquariat, eine Liste derjenigen Abnehmer solcher Werke aufzustellen, welche die Einrichtung der Kataloggeschäfte in betrügerischer Weise benutzen, um sich durch alsbaldige Verschleuderung der mit geringer Anzahlung erworbenen Werke Geld zu machen. Wir zweifeln nicht, daß eine solche Liste sehr nützlich wäre und viel Schaden verhüten könnte. Die obige Anregung wird in den zunächst beteiligten Kreisen sicher gute Aufnahme finden.

**Lotterie-Ankündigungen in Oesterreich.** — Wiederholt (vergl. *Vbl.* 1890 No. 129 u. 144) machen wir auf die Bekanntmachung des oesterreichischen Handelsministeriums, nach welcher Buchhändler, welche ausländischen Journalen beiliegende Prospekte ausländischer Lotterie-Unternehmungen mit zur Ausgabe bringen, mit Geldstrafe bis zu 300 fl. belegt werden, aufmerksam. Da es den oesterreichischen Sortimentern kaum zumuten ist, jedes einzelne Journal auf den Inhalt der Beilagen zu prüfen, so ist es den deutschen Herren Journal-Verlegern wohl im eigenen Interesse sehr ans Herz zu legen, derartige Prospekte bei den für Oesterreich-Ungarn bestimmten Exemplaren ihrer Zeitschriften auszuschließen.

**Buchwesentag in Antwerpen.** — Der Organisationsausschuß des Buchwesentages versandte unterm 25. Juli das nunmehr feststehende Programm dieser Vereinigung, welche am 7., 8. und 9. August d. J. in Antwerpen in den Räumen des Cercle Artistique Littéraire et Scientifique abgehalten wird. Es sind drei Sektionen gebildet worden, welche an den obenerwähnten Tagen vormittags die bereits in Nr. 130 d. *Vbl.* in der Hauptsache mitgeteilten Fragen erörtern werden. Die General-